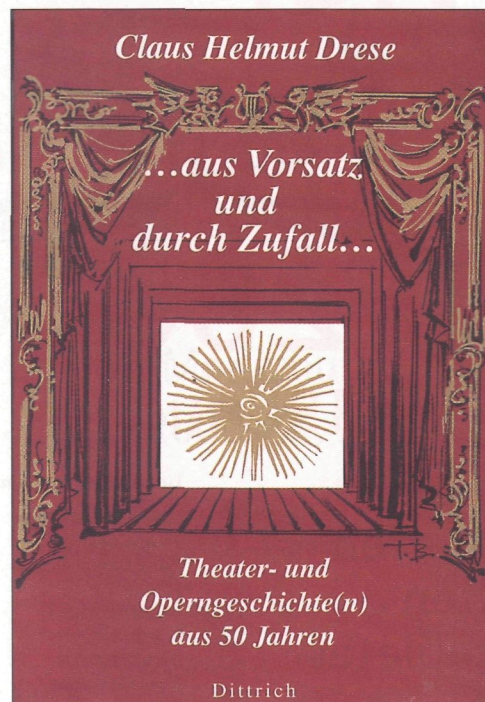




Nietzsche, mit einem Zitat aus seiner „Morgenröte“, taucht bereits im zweiten Absatz des Vorworts auf, der dazu auffordert: „Mache dein Theater-Auge auf, das große dritte Auge, welches durch die zwei anderen in die Welt schaut.“ Und mit diesem dritten Auge geleitet uns Drese durch das halbe Jahrhundert der Geschichte des deutschsprachigen Theaters seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. In seinem Schlusskapitel tritt er dann aus diesem Raum heraus, geht er „Auf der Suche nach den Göttern“ zurück zu den Ursprüngen des Theaters, nach Athen, Delphi, Mykene, Naxos, Sparta und Ithaka, langt er bei den Mönchen des Klosters Athos an. Auf der imaginären Bühne unserer Phantasie spiegelt sich so die geistige Erfahrung von dreitausend Jahren.

Es ist die Bilanz eines Theater-Aufklärers, der sich in der Nachfolge von Diderot und Voltaire sieht, dessen Grundüberzeugung ist, „dass das Theater der politisch-sozialen Wirklichkeit verbunden bleibt, sich den Ideen der Zeit öffnet“. Diese Grundüberzeugung hat er gelebt, von seinen Anfängen als 23-jähriger Dramaturg in Marburg, Osnabrück und Mannheim, dann, von 1959 an, als Intendant in Heidelberg, Wiesbaden und Köln, schließlich als Direktor des Opernhauses Zürich und der Wiener Staatsoper, bis zum Finale von 1991 bis 1996 als beratender Programmatiker und Regisseur des neubauten Megaro Musikis, Athens ambitioniertem Musikzentrum.

Was für Städtephysiognomien (und Dre-

se bringt sie jeweils exakt auf den Punkt) – was für politische Zeitläufe zwischen Nachkriegschaos und Wiederaufbau, Restauration und Studentenrevolte, antileitärer Jugendopposition in Zürich, Waldheim-Affaire in Wien, Streiks und Demonstrationen in Athen! Und im Fadenkreuz dieser politischen und sozialen Konstellationen immer das Theater. Die Öffnung für den Einstrom der Weltdramatik – die ersten Begegnungen mit Giraudoux, Anouilh und Sartre, Eliot und Christopher Fry, Thornton Wilder und Tennessee Williams – die Rückkehr der Emigranten wie Piscator, Carl Zuckmayer, Ernst Deutsch. Der in Wiesbaden und Köln eingeleitete Austausch mit den repräsentativen Bühnen des damaligen Ostblocks: Bolschoi und Kirow, Budapest, Belgrad, Bukarest, Sofia und vor allem Prag.

Im Mittelpunkt stehen die großen Portraits einer sich über Jahre erstreckenden Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Hans Neuenfels, Hansgünther Heyme, vor allem aber mit Jean-Pierre Ponnelle und auch Götz Friedrich, mit Dirigenten wie Istvan Kertész, Ferdinand Leitner, mit dem von ihm fürs Theater entdeckten Nikolaus Harnoncourt und Claudio Abbado, mit dem Bühnenbildner Josef Svoboda – ganz zu schweigen von den zahllosen Schauspielern und Sängern, den Debütanten bis zu Lucia Popp, Margaret Price, Hildegard Behrens, Gundula Janowitz, Plácido Domingo und Luciano Pavarotti. Nicht zu vergessen die von Köln aus gestartete Kampagne für Musorgskys Ur-„Boris“ und die ebenfalls von dort ausgegangene Rehabilitation von Mozarts „Titus“ (als Auftakt der Ponnelleschen

Im Fluss der Zeit

Goethe hat dem Buch den Titel geliehen: „...aus Vorsatz und durch Zufall“, das im Untertitel „Theater- und Operngeschichte(n) aus 50 Jahren“ verheißt – Bilanz des Lebens von Claus Helmut Drese, eines „sinnerfüllten und erfolgreichen Lebens als Dramaturg, Regisseur und Intendant ... in neun verschiedenen Städten, in vier europäischen Ländern“.

Mozart-Inszenierungen, fortgesetzt in Zürich, Wien, Mailand und Salzburg) – und schließlich die gloriose Zürcher Monteverdi-Tetralogie von Harnoncourt und Ponnelle, die Wiener Rossini-Renaissance, die theatralische Legitimation von Schuberts „Fierrabras“. Dazu, sozusagen als Cantus firmus, die Eigeninszenierungen, immer wieder aus neuen Blickwinkeln avisiert, solcher Zentralwerke wie „Fidelio“ und „Tristan“, schließlich der Strauss-Opern.

Nie verliert Drese dabei das Publikum aus dem Auge, das in den verschiedenen Städten mit so ganz unterschiedlichen Erwartungshaltungen ins Theater geht. Immer wieder legt er sich mit den Politikern der Kommunen und der Parlamente an.

Doch über allem steht die Liebe zum Theater, steht der tiefe Respekt vor den Geistesheroen des Abendlands, steht die unstillbare Neugier als dialektischer Partner der „Altgier“. „Im Neuen offenbaren sich geistige Traditionen, im Alten verkündet sich bereits die Zukunft – es liegt an uns, die Werke mit heutigen Augen zu lesen, zu verstehen und aufzuführen. Theater lebt im Fluss der Zeit, muss jeden Augenblick neu erscheinen, auch wenn die aufgeführten Werke das Erbe von zweieinhalb Jahrtausenden sind.“ Ein großes Buch!

Horst Koezler

Claus Helmut Drese: ...aus Vorsatz und durch Zufall... – Theater- und Operngeschichte(n) aus 50 Jahren. Dittrich Verlag, Köln 1999, 576 Seiten, 62 Abbildungen, DM 58,-

Beruf „Geiger“:
Ulf Hoelscher
arbeitet als
Solist.



Geiger im Kaleidoskop

Die derzeit greifbare deutschsprachige Literatur zum Thema Violine und deren Interpreten ist nicht eben umfangreich und kaum mehr auf dem neuesten Stand. So ist jede Publikation willkommen, die Information zu diesem speziellen Bereich des Instrumentalspiels beiträgt, wie der Band „Geiger von Beruf“ von Ralf Noltensmeier.

Dieser Band von Ralf Noltensmeier ist die dritte Publikation des Autors in Folge, die sich personenbezogen mit speziellen Fragen zum Thema Violine beschäftigt. Die ersten beiden Bände vermitteln in Form von „Werkstattgesprächen“ informative, sehr praxisnahe Einblicke in die moderne Violinpädagogik („Große Geigenpädagogen im Interview“ Bd. 1 u. 2, Peter Götzmann Verlag Kiel, 1997, 1998). Namhafte Violindozenten von Zakhar Bron bis hin zu Werner Scholz berichten in lockerer Form über ihr Künstlerdasein und ihre pädagogischen Maximen. Hier wurden sicher Lücken im einschlägigen Schrifttum geschlossen.

In „Geiger von Beruf“ wendet sich Noltensmeier jetzt der beruflichen Praxis des Violinspiels im weitesten Sinne zu. Dabei fächert er dieses Feld bis in seine Randbereiche auf. Neben den „klassischen“ Tätigkeitsbereichen wie Orchestermusiker (Madeleine Carruzzo), Konzertmeister (Daniel Gaede) oder Solist (Ulf Hoelscher) kommen auch der Sekundarius eines Streichquartetts (Jens Oppermann), eine Stehgeigerin (Dorota Lesch) oder ein

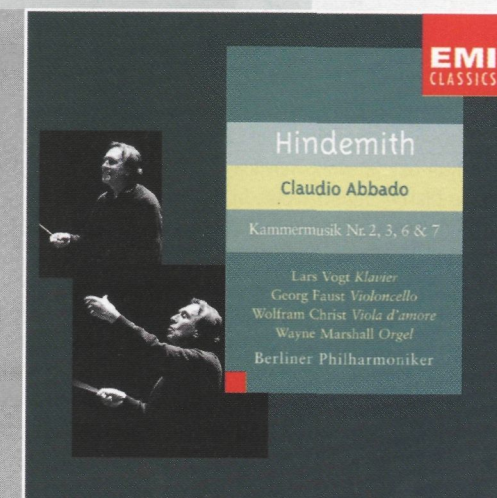
Straßenmusiker (Klaus der Geiger) zu Wort. Wieder wählte Noltensmeier die Interview-Form, die Gespräche wirken so sehr authentisch und lebendig. Ganz offensichtlich hat der Autor nachträglich kaum redigiert und „geschönt“, was den Interviews die Spontaneität belässt. Am Schluss rundet sich jedes Gespräch auch hier wieder zu einem mehr oder weniger geschlossenen Künstlerprofil. Noltensmeier stattete den äußerlich schlicht gehaltenen Band auch diesmal mit überwiegend eigenen Schwarzweißfotos aus, die wenig gestellt wirken, eben mehr aus dem Leben als aus dem Fotostudio. Eine willkommene und sinnvolle Ergänzung zu den Standardwerken über Geigen und Geiger von Farga (vergriffen), Hartnack, Kolner und Roeseler. Ein Buch, das nicht Violinspezialisten, sondern auch allgemein Musik-Interessierte anspricht.

Norbert Hornig

Ralf Noltensmeier: Geiger von Beruf. Gesprächsweise Einblicke in die Vielfalt geigerischer Profession. Peter Götzmann Verlag Kiel 1999, 152 S., DM 32,80

KAMMERMUSIKEN
UND SINFONIEN:
Herausragende
Aufnahmen
von Werken des
20. Jahrhunderts

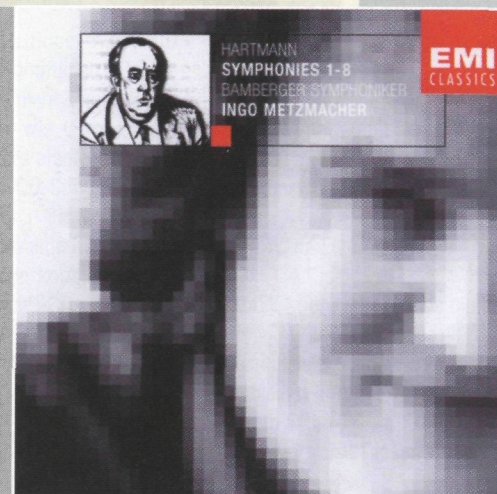
EMI
CLASSICS



HINDEMITH
Kammermusik Nr. 2, 3, 6 & 7
Lars Vogt, Klavier
Georg Faust, Violoncello
Wolfram Christ, Viola d'amore
Wayne Marshall, Orgel
Berliner Philharmoniker,
Claudio Abbado
CD 5 56831 2

weiterhin erhältlich: Hindemith:
Kammermusiken Nr. 1, 4 und 5
(CD 5 56160 2)

„Die frisch-freche Musik
Hindemiths ist
urmusikantisch, und das
spürt man in dieser
Aufnahme von der ersten bis
zur letzten Minute.“
(Pizzicato Mai/2000)



Die Sinfonien von Karl Amadeus
Hartmann gehören zu den
bedeutendsten Orchesterarbeiten
des 20. Jahrhunderts.
Der gesamte Zyklus, eingespielt von
den Bamberger Symphonikern
unter der Leitung von Ingo
Metzmacher, ist jetzt erstmalig in
dieser Zusammenstellung erhältlich.

HARTMANN
Symphonies 1 – 8
Bamberger
Symphoniker
Ingo Metzmacher
3CD 5 56911 2



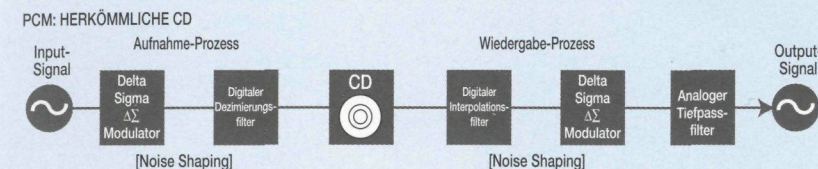
Sie wollen auch das kleinste Detail hören?



SUPER AUDIO CD

Können Sie haben.

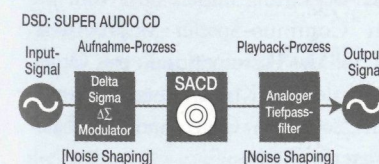
Gehen wir zurück in die frühen 80er Jahre. Eine kleine, flache Scheibe revolutionierte den Markt der Audio-Medien: Die CD. Und ganz nebenbei: SONY hat sie mit entwickelt. Die CD benutzte und benutzt noch immer das Aufnahmeformat Multi-Bit Pulse Code Modulation, kurz PCM.



Das war zu dieser Zeit das technologisch fortschrittlichste Format. Beachten Sie bitte die Vergangenheitsform. Es war das technisch fortschrittlichste Format. 20 Jahre später, also heute, sieht das aber ganz anders aus. Denn ebenso wie sich die Musik seit Anfang der 80er Jahre weiterentwickelt hat, hat das auch die Technologie für deren Speicherung und Wiedergabe getan. Das Ergebnis: Das Team, das auch schon die CD entwickelte, hat ein ganz neues Format erschaffen.

SUPER AUDIO CD.

Ein Format, das mit einer herkömmlichen CD kompatibel ist. Gleichzeitig zeigt es die Schwächen der herkömmlichen CD auf. Zum einen den hörbaren Verlust an Klangqualität bei Aufnahmen. Zum anderen, dass die PCM-Technologie das Ende ihres Entwicklungszyklus erreicht hat. Mittlerweile führen jegliche Innovationen innerhalb der PCM-Technologie zu keinen deutlichen Qualitätsverbesserungen mehr. Super Audio CD verlässt deshalb den Weg der PCM-Technologie und setzt auf etwas ganz Neues: Die Direct Stream Digital Technology, kurz DSD. Ein Format mit schier unbegrenzten Möglichkeiten.



DSD ist ein 1-Bit-System und unterscheidet sich grundlegend von PCM. Kurz gesagt, es vereinfacht den Aufnahmeprozess, da es eine viel höhere Sampling-

Frequenz bietet: 2.8224 MHz gegenüber 44,1 kHz. Dies schafft eine Dynamik von über 120 dB im hörbaren Frequenzbereich, bei einem Frequenzgang von über 100 kHz. Es ermöglicht die direkte Aufnahme einer Super Audio CD. Ohne qualitätsbeeinflussenden Quantisierungs- oder Dezimierungsprozess, wie bei der herkömmlichen CD. Jetzt haben wir Sie mit Zahlen und Fremdwörtern überrollt, aber keine Sorge, wir erklären Ihnen auch,

was sie bedeuten. Sprechen wir doch erst mal darüber, was DSD nicht tut. Zum Beispiel digitales Filtern. Während die CD-Technologie auf dem komplexen digitalen Filterprozess von PCM basiert, (Dezimierung und Interpolation verursachen Verzerrungen und begrenzen den Frequenzgang auf ca. 20 kHz und den Dynamikbereich auf unter 98 dB), bleiben bei der Super Audio CD die übertragenen Daten in all ihrer Frische und Klarheit erhalten. Einfach reiner HiFi-Hörgenuss. Die originalgetreueste Darstellung der Werke eines Künstlers. Und das beinhaltet auch die Atmosphäre, die Stimmung, ja sogar das Ambiente des Konzerts. Und leider auch, oder zum Glück, liebe mitlesende Musiker, jede noch so kleine Unstimmigkeit, jede Nuance der Musik, die im Studio aufgenommen wird – Ihre Hörer werden alles bis ins Detail hören. Es gibt noch eine ganze Menge mehr zu sagen über Super Audio CD.

ALSO WEITER IM TEXT.

Wie bereits erwähnt, eignen sich Super Audio CD Player auch hervorragend für herkömmliche CDs. Sie müssen also Ihre Musik-Kollektion nicht komplett neu aufbauen (erinnern Sie sich noch, wie lange es gedauert hat, bis Sie alle Ihre alten LPs ersetzt hatten?). Der einzige Grund, Ihre jetzige CD-Sammlung zu erneuern, könnte sein, dass Sie sich für Ihre Klangqualität schämen. Sehen Sie der Realität ins Auge, es gibt Dinge, die nie wieder in Mode kommen – und dazu gehören wohl einige Ihrer CDs aus der Anfangszeit. Diese Kompatibilität bedeutet, dass es eine besondere Art von CD gibt, die 'Hybrid-CD'. Sie ist kompatibel mit CD-Playern und Super Audio CD-Playern, da sie eine CD-Schicht und eine hochauflösende Super Audio CD-Informationsschicht hat.

Aber obwohl eine Super Audio CD die gleiche Größe hat wie eine normale CD, unterscheidet sie sich enorm in der Datenkapazität. Selbst die einfache einschichtige Disc hat eine Speicherkapazität von 4,7 GB gegenüber den 780 MB, die wir von herkömmlichen CDs gewohnt sind. Und dann gibt es noch einen dritten Disc-Typ. Diese doppelschichtige Disc enthält im Grunde genommen zwei Super Audio CDs und hat eine maximale Kapazität von 8,5 GB. Sie können also jetzt nicht nur von Ihrer Musik mehr hören, sondern auch mehr Musik hören.

SO VIEL ZUR KAPAZITÄT.

Aber das ist immer noch nicht alles. Jede Super Audio CD hat Speicherplatz für Surround-Sound-Aufnahmen, konventionelle Stereo-Aufnahmen und zusätzliche Nicht-Audio-Daten. Perfekt geeignet für Liedertexte, Begleitnoten sowie Videos und Standbilder. Dieses System der Speicherzuordnung stellt sicher, dass die Super Audio CD in der Lage ist, alle Anwendungen der Zukunft zu bewältigen. Wenn wir also sagen, es wird Ihnen nichts entgehen, dann wird Ihnen auch in Zukunft nie wieder irgend etwas entgehen. Und wenn Sie sich die Mühe gemacht haben, etwas so Detailliertes zu produzieren, dann wollen Sie es natürlich auch schützen. Deshalb bietet die Super Audio CD Copyright-Schutz nicht nur auf der Hardware-Seite, sondern auch auf der CD selbst. Als Schutzmaßnahme gegen Raubkopierer gibt es das digitale Wasserzeichen. Es nennt sich Pit Signal Processing und schützt Sie und die Künstler vor illegalem Kopieren. Kein Wasserzeichen – kein Playback. Jetzt noch einmal alles kurz zusammengefasst (sicher haben Sie das alles gleich verstanden, aber es ist einfach so fantastisch, man kann es nicht oft genug wiederholen):

- Musikaufnahme wie nie zuvor
- viel bessere Wiedergabequalität
- alle Nuancen
- jedes akustische Detail
- mehr Aufnahmekapazität

Super Audio CD ist ein Quantensprung in der Musikwiedergabe, wie Sie ihn von SONY erwarten können.

SIE WOLLEN MEHR?

Sorry, aber mehr gibt es nicht. Es gibt keine Worte, mit denen sich beschreiben lässt, wie gut eine Super Audio CD klingt. Sie müssen es selbst hören. Eine Demonstration erhalten Sie bei Ihrem SONY-HiFi-Spezialisten vor Ort. Aber Vorsicht! Dieses Erlebnis wird Ihnen den Atem rauben.

go create
SONY

www.sony.de